

len Lebensbereichen innerhalb einer historisch-konkreten Gesellschaftsordnung ergeben. Die K. ist wesentlicher Bestandteil der —*■ *Kultur*. Als besondere Form der geistigen Tätigkeit hat sich die K. bereits in frühen Stadien der Urgesellschaft herausgebildet. Ihre ideelle und formale Entwicklung ist auf das engste mit dem Arbeitsprozeß des Menschen verbunden und wurde auf der Grundlage zunehmender gesellschaftlicher Arbeitsteilung möglich. Dadurch „hat die Menschenhand jenen hohen Grad von Vollkommenheit erhalten, auf dem sie Raffaelsche Gemälde, Thorvaldsensche Statuen, Paganinische Musik hervorzaubern konnte“ (Engels, MEW, 20, S. 446) Die einzelnen K.gattungen prägten sich im Verlauf eines langen historischen Prozesses der Menschheitsentwicklung aus. Man unterscheidet die einzelnen Künste, wie z. B. Tanz, Musik, Malerei, Plastik, Architektur, Literatur, Theater, Film und innerhalb der Künste verschiedene Gattungen und Genres. In der Klassengesellschaft trägt die K. als Teil des ideologischen Überbaus Klassencharakter. Ihre Entwicklung ist letzten Endes von der jeweiligen Produktionsweise der Gesellschaft abhängig und wird durch die ihr entsprechenden Klassenverhältnisse maßgeblich bestimmt. Mit zunehmender gesellschaftlicher Arbeitsteilung wird die künstlerische Betätigung in der antagonistischen Klassengesellschaft mehr und mehr zur Angelegenheit einer besonderen Schicht, die entweder direkt der herrschenden Klasse angehört bzw. von ihr abhängig ist. Zum anderen wird die K. in der antagonistischen Klassengesellschaft selbst zum Kampffeld der verschiedenen Klasseninteressen. In ihr äußern sich die ideologischen Auffassungen, Lebensnormen, Schönheitsvorstellungen der sich feindlich gegenüberstehenden Klassenkräfte. Während die K. niedergehender Ausbeuterklassen von reaktionären Zü-

gen, vom Verfall des Menschenbildes und von Fortschrittsfeindlichkeit gekennzeichnet ist, bringt die K. aufsteigender Gesellschaftsklassen deren revolutionären Kampf zum Ausdruck, gestaltet sie bedeutsame Ideen des gesellschaftlichen Fortschritts und ein humanistisches, vorwärtsweisendes Menschenbild. Ihren sichtbarsten Niederschlag findet die aus der antagonistischen Klassengesellschaft resultierende Widersprüchlichkeit der K. im Imperialismus in dem Gegensatz zwischen der herrschenden imperialistischen Kultur und den Elementen einer demokratischen und sozialistischen Kultur. Die herrschende Klasse ist im Imperialismus bemüht, die geistigen Bedürfnisse der ausgebeuteten Klassen mit Pseudokunst und Kitsch zu befriedigen und progressive künstlerische Leistungen zu unterdrücken, was zu einer tiefen Kluft zwischen K. und Volk führt. Im Klassenkampf der Arbeiterbewegung gegen den Kapitalismus entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jh., insbesondere aber seit Beginn des 20. Jh., die K. des —*■ *sozialistischen Realismus*. Damit trat die K. in eine Epoche steter, von den werktätigen Massen getragener Aufwärtsentwicklung. Beim Aufbau des Sozialismus wird die vom Imperialismus hinterlassene Kluft zwischen K. und Leben, zwischen Künstler und Volk unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei kontinuierlich überwunden (—*■ *Kulturpolitik*). Obwohl die Aneignung des künstlerischen Erbes als auch das Entstehen parteilicher, volksverbundener sozialistisch-realistischer K.werke sind wesentlicher Bestandteil der -> *sozialistischen Kulturrevolution*. In der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsteht eine neue Stufe vertrauensvoller und prinzipienfester Verbundenheit der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei mit den künstlerisch-schöpferischen Kräften und ihren Leistungen. Die K. bildet einen unentbehrlichen